

## Warnschuss vor den Bug



1/1

«Kompromisslos.» Präsident Daniel Kalbermatter will den Wolf zur jagdbaren Art erklären. Ihm lauschen die Vorstände Bruno Oggier und Christian Fellay (von links).  
*Foto: wb*

**Quelle:** [WB 01.05.17 0](#)

Wiler. Die Darlegungen des Präsidenten von JagdSchweiz vermochten die Walliser Grünröcke nicht umzustimmen: An der Delegiertenversammlung des Walliser Jägerverbands (KWJV) votierten sie geschlossen dafür, aus dem nationalen Dachverband auszutreten.

Einen stimmigeren Ort als Wiler hätten sich die Walliser Jäger für ihre DV kaum aussuchen können: Fast zehn Prozent der Lötschentaler Bevölkerung seien Jäger, erklärte Tafelmajor Robert Rieder zu Beginn der Veranstaltung. Dagegen schultern im landesweiten Durchschnitt nur 0,3 Prozent der Einwohner im Herbst die Flinte. Indes waren es vorgestern nicht nur Grünröcke aus dem Lötschental, welche gegen gewisse Haltungen des Verbands JagdSchweiz aufbegehrten. Ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen sprachen sich die Walliser Jäger dafür aus, aus dem Dachverband auszutreten. Allerdings mit einer wichtigen Einschränkung: Da die Abstimmung lediglich auf konsultativer Basis erfolgte, wird der Walliser Jägerverband (vorerst) noch Teil von JagdSchweiz bleiben.

Dennoch zeigte sich der Walliser Verbandspräsident Daniel Kalbermatter sehr erfreut über das Votum, welches er als «Temperaturfühler» einstufte. «Wir wollten wissen, ob unsere Jäger hinter dem Verband stehen. Das wurde uns nun bestätigt.»

## **Unterschiedliche Positionen**

Grund für die Misstöne zwischen kantonalem und nationalem Verband sind die unterschiedlichen Ansichten bezüglich der Themen Jagdgesetz und Wolf. Auch nach intensiven Diskussionen liess sich bislang kein gemeinsamer Nenner finden.

Punkto Jagdgesetz stören sich die Walliser Grünröcke daran, dass die geplante Teilrevision dazu führen würde, dass die Kantone alle schweizerischen Jagdpatente anerkennen müssten. Ausserkantonale Jäger könnten also im Wallis ein «normales» Patent lösen, um in der Dreizehnsternerepublik auf die Pirsch zu gehen. Nötig wären hierzu lediglich zwei bis drei Tage Ausbildung, wie Kalbermatter vorrechnete.

Zwar hat der KWJV vor zwei Jahren ein Gästepatent verabschiedet, mit welchem nicht einheimische Jäger auf Einladung eines hiesigen Jägers im Wallis auf die Pirsch gehen dürfen. Diese Regelung muss durch den Grossen Rat noch abgeseget werden, was laut Kalbermatter aber nur eine Formalität sein dürfte. Allerdings beanstandet der höchste Walliser Jäger, dass «mit der geplanten Teilrevision des eidgenössischen Jagdgesetzes einige Punkte aufgegriffen werden, bei welchen den Sorgen unseres Kantons in keiner Art und Weise Rechnung getragen wird». Gemeint ist damit die Tatsache, dass Personen mit einem Jagdschein eines anderen Kantons im Patentjagd-Kanton Wallis auf die Jagd gehen dürften, während die Walliser Waidmänner in den Revierjagd-Kantonen der Deutschschweiz faktisch nicht jagen könnten. Dies, da die dortigen Reviere bereits verpachtet sind. Hier fehle ihm definitiv die Gegenseitigkeit, monierte Kalbermatter.

## **Autonomie zur Regulierung soll beim Kanton liegen**

Beim zweiten Streitpunkt, dem Thema Wolf, geht es den Walliser Jägern darum, dass sie das Raubtier explizit zur jagdbaren Art erklären wollen. Dies im Gegensatz zum Verband JagdSchweiz, welcher den Wolf lediglich von einer «streng geschützten» zu einer «geschützten» Art herabstufen möchte.

«Es geht uns nicht darum, den Wolf auszurotten, sondern die Autonomie im Kanton zu erhalten, regulierend eingreifen zu können.» Momentan sei die Situation so, dass sich die Behörden gegenüber Klagen von Umweltverbänden exponieren müssten, sobald sie eine Abschussbewilligung erteilen. Den Schutz des Wolfes lediglich ein wenig zu lockern, komme für ihn deshalb nicht infrage: «In diesem Punkt bin ich absolut kompromisslos», stellte Kalbermatter unmissverständlich klar.

Unterstützung erhielt er dabei von Gastredner Beat Rieder. Der Ständerat sprach sich für ein Modell à la Spanien aus. Dort seien dem Wolf bestimmte Habitate zugeteilt, in welchen er unbehelligt leben dürfe. In den anderen Regionen des Landes könne er indes bejagt werden, erklärte Rieder. Dabei stützte er sich auf eine ETH-Studie, welche ebendiese Lösung empfahl – der Kanton Wallis gehörte dabei nicht zu den vorgesehenen Schutzzonen für den Wolf.

Währenddessen machte sich Kalbermatter keine Illusionen, was die Signalwirkung des konsultativen Austritts betrifft: «Wir können uns wehren, soviel wir wollen. Klar ist, dass wir in der Minderheit sind.» Dennoch würde ein Austritt des KWJV den Verband JagdSchweiz treffen: Dann nämlich könne dieser nicht mehr auf die 42000 Franken zählen, welche der Kantonalverband jährlich überweise.

## **Gämsjagdmodell ausgearbeitet**

Nebst dem angedrohten Austritt beschäftigten sich die Walliser Jäger aber auch mit dem Tagesgeschäft. So stellte Peter Scheibler, Chef der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere, das neue Gämsjagdmodell vor. Zusammen mit den Jägern wird der Kanton nun regelmässig Jagdstrecke und Population analysieren, um vor allem die Gämsböcke vom starken Jagddruck etwas zu entlasten.

Weitere Änderungen betrafen das Schweisshundewesen, dessen Ausbildungsgänge im Ober- und Unterwallis im letzten Jahr vereinheitlicht wurden, sowie die obligatorische Schiessprüfung: Neu müssen die Jäger jährlich statt wie bis anhin alle drei Jahre einen Schiessnachweis erbringen. Für gewissenhafte Jäger, welche mehrmals jährlich den Schiessstand aufsuchen würden, sei dies aber keine Mehrbelastung, befand Kalbermatter.

Schliesslich schloss die Rechnung des KWJV mit einem Minus von rund 17000 Franken – für das aktuelle Jahr ist gar ein Verlust von fast 90000 Franken budgetiert. Allerdings vor allem deshalb, weil beim «Fonds Biotop» praktisch keine Einnahmen erwartet werden: Spies der Kanton diesen Fonds bis vor drei Jahren jährlich mit über 60000 Franken, so hat er diese Zahlungen nun gestoppt, damit der KWJV zunächst die angesammelte Reserve aufbraucht. Ist dies geschehen, geht es für den Kantonalverband darum, mit den Behörden einen neuen Satz auszuhandeln.